



Nikolalkirche und das alte Rathaus - Foto Max Baer (Bundesarchiv) aus "Das alte Potsdam", Herausgeber Klaus Art, Potsdamer Verlagsbuchhandlung

Baukünstler und Gartenpoet

Karl Friedrich Schinkel und Peter Joseph Lenné in Potsdam / Von Christiane Theiselmann

1816 berief Friedrich Wilhelm III., dem Rat des Oberlandförstmeisters Hartig folgend, den jungen Peter Joseph Lenné (1789 bis 1866) aus Bonn. Gleich beim ersten Auftrag, der Umgestaltung des Neuen Gartens in einen englischen Landschaftsgarten, offenbarte sich das Talent. Von allerhöchster Stelle gefördert, nahm Lenné innerhalb kürzester Zeit einen kometen-gleichen Karriereaufstieg. Schon 1828 ist er königlicher Gartendirektor, alleiniger Chef aller Potsdamer Residenzgärten.

In dieser Zeit begegnete er dem acht Jahre älteren Karl Friedrich Schinkel (1781-1841), der etwa gleichzeitig in preußische Dienste getreten und vergleichsweise schnell zum Oberlandesbaudirektor avanciert war. Ab 1838 hatte Schinkel alle Bauvorhaben in den preußischen Provin-

zen unter sich. Wie Berlin wurde Potsdam zu einer wahren Schinkel-Stadt. Jedes Schloß, jedes Haus ging, falls nicht selbst von ihm entworfen, zumindest über seinen Tisch. Friedrich Wilhelm III. war das oft zu viel und zu teuer. „Dem muß man einen Zaun anlegen.“ Doch die Italien-Begelsterung einte Schinkel mit dem Kronprinzen, dem zukünftigen Friedrich Wilhelm IV., der ihn unterstützte, wo er konnte. Mit Ehefrau Susanne und den vier Kindern wohnte Schinkel zeitlebens in Berlin.

Lenné hingegen lebte fast fünfzig Jahre lang, bis zu seinem Tod, in kinderloser Ehe mit seiner Frau Friedrike in der Potsdamer Allee nach Sanssouci. Hier klopfte ihn der Kronprinz morgens um sechs aus den Federn, um über Nacht ersonnene Pläne direkt anhand der Natur mit ihm zu

besprechen. Neben Hermann Fürst von Pückler-Muskau galt Lenné als der bedeutendste Gartenarchitekt des 19. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum. Ein Gartenpoet, von dem Goethe sagte: „Ich möchte wohl mit einem solchen Mann das Feld durchwandern.“

1833 entwarf Lenné den „Verschönerungsplan der Umgebung von Potsdam“. Ein ehrgeiziges Planvorhaben, mit dem er die gesamte „Insel Potsdam“ von Baumgartenbrück bis zur Pfaueninsel einer Landschaftverschönerung unterziehen wollte – und zwar so, daß sich Kunst und Natur harmonisch vereinen. 1840 begann das Werk.

Christiane Theiselmann: Potsdam und Umgebung. Geschichte und Kunst der brandenburgischen Landeshauptstadt. DuMont, Köln, Juli 1993.